

7. S. n. T. 26. 7. 2020 Klosterkirche Laufen T.: Hebr. 13, 1- 3

Gnade sei mit Euch...

Es gibt Texte der Weltliteratur, die formulieren Sachen so fein und schön und poetisch und doch prägnant, dass man sie nicht vergisst.

Oft weiß man gar nicht, wer sich hinter diesen Texten verbirgt, was die Sache noch schöner und vor allem geheimnisvoller macht.

„Die Gastfreundschaft vergesst nicht. Denn durch sie haben manche, ohne es zu bemerken, Engel beherbergt.“

Was sollen wir dazu sagen...?

Ist das schön.

„Die Gastfreundschaft vergesst nicht. Denn durch sie haben manche, ohne es zu bemerken, Engel beherbergt.“

Wer wollte da nicht gastfreundlich sein?

Ja, sich gerade zu darum reißen, endlich gastfreundlich sein zu können.

„Die Gastfreundschaft vergesst nicht. Denn durch sie haben manche, ohne es zu bemerken, Engel beherbergt.“

Warum- wir wissen nicht einmal seinen Namen- der Verfasser des Hebräerbriefes darauf hinweist und dann noch so schön?

Wir wissen es nicht, wir können nur vermuten, dass es nicht selbstverständlich war, Fremden gegenüber gastfreundlich zu sein, trotz der sprichwörtlichen Gastfreundschaft im Orient.

Warum, wieso, weshalb, welche Gründe die da hatten, sich da,

so wie es aussieht, zurück zu halten ?

Wir wissen es nicht.

Wenn wir was wissen wollen, dann müssen wir bei uns selber nachfragen.

Dann müssen wir uns selber befragen und unsere Befindlichkeiten. Wieso, weshalb und warum.

Wenn wir was wissen wollen, kommen wir bei uns selber raus.

Vorab, richtig übersetzt heißt es nicht Gastfreundschaft, sondern Fremdenfreundschaft.

Eigentlich wie im Deutschen.

Dort ist der Gast ursprünglich auch der Fremde.

Aber, und das ist ja interessant, dadurch dass er hereingeholt wird, verändert sich der Fremde und wird eben zum Gast.

Oder verändern wir uns und lassen deshalb den anderen vom Fremden zum Gast werden? Wer weiß, wer weiß...?

Nun, denn: Stehen wir in der Gefahr, die Gastfreundschaft zu vernachlässigen den Fremden nicht zum Gast werden zu lassen? Ist das uns gesagt? Fragezeichen?

Also, mir schon. So viel kann ich sagen.

Ich kenne das Zittern und Zagen schon, wenn sich gewisse Gäste ansagen, deren, sagen wir es mal nett, Auftreten und was und wie sie manches loslassen mir schon leicht verborgen ist. Fremd halt.

Ich will Sie jetzt gar nicht damit nerven, unsere Gästeliste abzuarbeiten.

Aber, wenn dann die früher auch schon sehr beliebten und für Intellektualität und Reflektionsfähigkeit und Widerstandsgeist

und Dahinterblickfähigkeiten und überhaupt für den ultimativen Durchblick zeugenden Verschwörungstheorien entfaltet werden. Oh ne. Bitte!

Da sind langjährige Freunde (Die kenn ich gut) von jetzt auf jetzt die ganz großen Fremden, auf deren Gaststatus zuerst einmal verzichtet werden kann.

Überhaupt, und das ist wohl so, tritt uns der Fremde, der Gast immer in vielerlei Gestalt gegenüber: Z. B.: Ein eigentlich freundlicher Kerl, umgänglich und höflich, aber Meinungen und Haltungen hat der, teil weise komplett zum Abdrehen.

Oder anderes Beispiel: So ein Klugscheißer: „Wissen wir alles, können wir alles“...zum Kotzen. Aber Meinungen, Haltungen, hat der und ein standing...Chapeau, da zieh ich den Hut und neige mein Haupt...

Oder... Oder...

Also: Wir kriegen den Gast nie in reiner Form, immer nur als eine Art Mischung aus Vertrautem und Fremdem. Oft ein Fragezeichen.

Bis hierher ging es in der Vorbereitung ganz gut.

Aber dann: Eine Überlegungsrunde nach der anderen...

Die ganzen politischen Fragestellungen, die hier wichtig sind und an dieser Stelle ja auch sehr häufig berücksichtigt werden: Gastfreundschaft mit geflüchteten Menschen und Asylbewerbern, usw. Es fehlte der originelle, der richtige- ich weiß nicht- halt der Ein-Fall.

Nun gut Ganz-Oben- Chef, dann eben nicht.

Sind wir mal schneller fertig. Auch gut. Anyway...

Kein richtiger Ein- fall...

Aber eine Frage, die mich umtrieb. Gefühlt richtig.

Warum eigentlich lebe ich meistens in der Ab- Grenzung von anderen. Grenze... Und dahinter? -Puh- Fremde. Mit Meinungen, Haltungen, Positionen die mir fremd sind.

Warum eigentlich ist es mir so wichtig, Haltungen, Meinungen anderer zu hinterfragen, zu zerlegen zu zerpfücken und das Ganze dann auch noch - bittschön- verbal, rhetorisch einigermassen ansprechend und abwechslungsreich und originell.

Man hat einen Ruf zu verlieren...

Warum eigentlich...?

Da merke ich auf einmal: Auch ich oft ein Fragezeichen.

Natürlich ist es wichtig, Positionen, Haltungen, Meinungen daraufhin abzuklopfen, ob sie Menschen dienlich sind, oder ob für ein paar Wenige ziemlich viele auf der Strecke bleiben.

Natürlich ist es wichtig und richtig Positionen, Haltungen, Meinungen daraufhin abzuklopfen, ob sie unserem gleichberechtigten Zusammenleben Stärke, Kraft und Saft verleihen.

Natürlich ist es richtig und wichtig, dieses zu tun auch und gerade dort, wo wir leben und arbeiten und bei und mit den Menschen dort. Eben nicht zu schweigen. Nein!

Und doch: Für mich persönlich- persönlich- die Umtreibfrage.

Die Testfrage: Warum eigentlich tust du dieses?

Und jetzt mal ganz kurz da nach innen gefühlt:

Geht es Dir wirklich im besten Sinne um Aufklärung?

Geht es Dir darum, dass Du im Gespräch, in der Diskussion deinem Gegenüber aufzuzeigen versuchst, wohin die Reise deiner Meinung nach gehen kann, mit seinen, was weiß ich Dunkelmächteverschwörungseinsichten, seiner Homophobie, usw...

Dass die Sache zwar jetzt mal so ganz kurzfristig und momentan für ihn sehr übersichtlich wird: Da die Weißen und dort die Schwarzen, da die Deutschen und dort die Anderen, aber dass am Ende immer die Ausgrenzung und Verächtlichmachung steht. Die Diktatur..

Und wehe, wenn er dann selber mal nicht mehr 100 Pro davon überzeugt ist...?

Geht es Dir wirklich „nur“ darum und darum deutlich zu machen, dass es da keinerlei Toleranz geben kann und solche Haltungen auch keinerlei Diskussionsbeitrag darstellen auch selbst dann nicht, wenn sie von ihm kommen?

Aber, Hand aufs Herz ich muss es gar nicht so hoch hängen. Da kann es auch um die Frage gehen, welcher Akku oder welcher Antrieb jetzt unbedingt der bessere ist für den E- Bikekauf...

Hinter allem steht die Frage: Worum geht es Dir...?

Um Aufklärung? Und damit im weitesten Sinne um echte Hilfestellung?

Oder brauchst Du Deinen Mitmenschen, geht es darum, dass Du dann den Glänz-fritzen machen kannst...?

Den Durchblicker...

Einfach der Bessere in jeglicher Hinsicht. Jaaa!!!

„Worum geht es Dir eigentlich mein Lieber?“

Ich habs probiert und wo es mir gelang da mal ehrlich zu sein, da war ein Gefühl von Unabhängigkeit und Freiheit.

Und je mehr der schwadronierte...

Je mehr der schwadronierte umso mehr war der, ja, wenn Sie so wollen, Gast in meinem Herzen.

Und, irgendwie ich selber auch.

Denn: Das Gegenüber nicht zurecht weißen (...zu müssen).

Für das eigene Glänzen.

Und letztlich auch nicht erniedrigen (...zu müssen).

Für das eigene Glänzen.

Nicht den ultimativen Sager loslassen (...zu müssen).

Für das eigene Glänzen.

Was auch immer...:Das war wie Engel zu Besuch zu haben.

Ja, das ist ein Stück Himmel, beizeiten mal das Gefühl zu haben,
bei Dir selber zu sein. Entlastung. Freiheit.

Dafür muss die Wohnungstür und Herzenstür beizeiten offen
sein.

Denn: Der Gast, so hatte es der Theologe Romano Guardini auch
sehr schön gesagt:

„Der Gast bringt Gott herein.“

Wer immer das auch ist. Fragezeichen

„Der Gast bringt Gott herein.“

Oder anders rum: Gott bringt den Gast herein.

So rum oder so rum.

Wie wahr.

Und ganz am Rande, ganz zum Schluss:

Die eigene Meinung.

Die eigene Position.

Die eigene Haltung.

Das eigene Auftreten.

Das eigene Reden...dann...

Die alle werden klarer, durchsichtiger, deutlicher und
überzeugender. Und darum geht's doch schließlich und endlich.

Die alle werden klarer, durchsichtiger, deutlicher und
überzeugender. Weil sie nicht mehr so häufig überlagert sind:
Vom Glänzen.

Vom...? Amen.